№ 50. Dienstag, den 28. Februar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 25. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Präsident v. Wedell-Piesdorf die Mittheilung, daß er bei dem voraussichtlich baldigen Schluß der Session und der Fülle der noch vorliegenden Arbeiten Urlaubsgesuche nur in besonders dringenden Fällen bewilligen könne; zu diesen rechne er die Theilnahme an anderen parlamentarischen Körperschaften, Landtagen und Provinziallandtagen nicht.

Das Haus nimmt den Meistbegünstigungsvertrag mit Paraguay in dritter Lesung debattelos an und setzt sodann die dritte Berathung des Gesetzentwurfes betr. den Erlaß der Wittwen- und Waisengeldbeiträge von Angehörigen der Reichszivilverwaltung, des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine fort. Bei dem von der Kommission (Berichterstatter Abg. Francke) neu beantragten § 3, welcher die Bestimmung enthält, daß den Mitgliedern einer der Landesversicherungsanstalten, die ihren Verzicht auf das Wittwen- und Waisengeld widerrufen und gleichzeitig aus der Landesanstalt ausscheiden, die an die letztere seit der Verzichtleistung entrichteten Beiträge auf die nach § 2 zu machenden Nachzahlungen anzurechnen sind.

Staatssekretär v. Bötticher kann ein Beitreten der verbündeten Regierungen zu dem Kommissionsantrage nicht verbürgen, glaubt dagegen ein solches seitens der preußischen Regierung versichern zu können, weil sie es für billig halte, den Beamten, die bona fide Verzicht auf das Wittwen- und Waisengeld geleistet hätten, die Beiträge anzurechnen, die sie Landesanstalten geleistet haben.

Der Paragraph wird angenommen, ebenso ohne Diskussion der Rest des Gesetzes, und in der Schlußabstimmung die ganze Vorlage.

Eine zu derselben eingegangenen Petition aus Wiesbaden wird durch diese Beschlußfassung für erledigt erklärt.

Es folgen Berichte der Kommissionen über Petitionen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Antrag Goldschmidt, betr. den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen, Vogelschutzgesetz, Gesetz über Löschung von Firmen, Antrag über den Ausschluß der Oeffentlichkeit von Gerichtsverhandlungen.)

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. Februar.

— Der Kaiser hatte am Sonnabend eine Konferenz mit dem Fürsten Bismarck. — Unserem greisen Kaiser bleiben die schwersten Prüfungen nicht erspart. Wohl darf er zurückschauen auf eine Reihe seltenster politischer Erfolge, wohl strahlt sein Bild in der Geschichte mit unvergänglichem Ruhmeskranz — allein seinem persönlichen Empfinden wurden die peinlichsten Heimsuchungen aufgebürdet, und das tiefe, innige Mitgefühl eines ganzen, großen und treuen Volkes bleibt für ihn in dieser Fülle des Unheils der einzige tröstende Sonnenblick inmitten eines gramvollen Geschicks. Das Ableben des Prinzen Friedrich Karl, der Tod des General-Feldmarschalls von Manteuffel, das schwere Leiden des einzigen Sohnes und Thronerben, der, beliebt wie kein zweiter Fürst bei allem Volke, grausamstem Siechthum einen heldenmüthigen und doch kaum hoffnungsreichen Widerstand entgegensetzt, schien allein schon hinreichend, um jedes empfindende Gemüth darniederzudrücken. Allein dazu gesellte sich noch der plötzliche Hintritt des blühendsten Enkelsohnes, des Prinzen Ludwig von Baden, den eine tückische Krankheit in demselben Augenblicke fast dahinraffte, da die großherzoglichen Eltern am Leidenslager des Kronprinzen edelste Samariterpflicht erfüllten. Diese Fülle der häuslichen Heimsuchung hat dem deutschen Kaiserhause und mit ihm zugleich dem deutschen Volke eine Reihe sympathischer Kundgebungen seitens der verschiedenen Völker zu Theil werden lassen, und so dient unser allgeliebter Kronprinz, für dessen Ergehen sich allerwärts die aufrichtigsten Wünsche regen, selbst noch mit seinen Leiden jener herrlichen Mission der Versöhnung, jener hohen Botschaft der Menschlichkeit, welcher er sein ganzes thatkräftiges Leben gewidmet hatte. In der That, wir sehen selbst in Frankreich trotz des nationalen Hasses, den wir unseren Besiegten von 1871 bis zu einem gewissen Grade nachempfinden können, sich ehrliche Wünsche und antheilvolle Worte für die Genesung des verehrten Kranken kundgeben, während in England selbst ein Staatsmann, wie Gladstone, der bisher keiner überaus deutschfreundlichen Gesinnung verdächtig schien, in offener Parlamentssitzung seinen tiefen und aufrichtigen Sympathien für die Person unseres Kronprinzen unter der Zustimmung des ganzen Unterhauses beredten Ausdruck verlieh, Sympathien, welche in der Erkenntniß wurzeln, welchen unschätzbaren Werth dies kostbare Leben für die gesammte friedliche Kulturentwickelung unseres Erdtheils in sich birgt.

— Ueber das Befinden des Kronprinzen lauten die neuesten Meldungen: Wegen Fortbestehens des Hustens und Auswurfes ist mit Genehmigung des Kronprinzen auf Wunsch der Aerzte Professor Kußmaul aus Straßburg nach San Remo berufen worden, der daselbst bereits eingetroffen ist. Die Spezialität Kußmauls, der sich eines Weltrufs erfreut, ist die Behandlung von Lungenleiden. Schon daraus könnte man schließen, daß für die Lunge des hohen Patienten gefürchtet wird, zumal Lungenaffektionen häufig nach dem Luftröhrenschnitt auftreten. Der „Nat. Ztg." wird telegraphirt, daß die Berufung zu Besorgnissen zunächst keinen Anlaß gebe. Das Auffällige in dem Befinden des Kronprinzen ist, daß, nachdem die Operationswunde geheilt ist, der Auswurf trotzdem noch fortbesteht. Zu einer Begutachtung, ob der Auswurf aus dem kranken Kehlkopf oder aus der Lunge herrührt, wurde Kußmaul berufen. Außerdem wird gewünscht, daß Prof. Kußmaul den allgemeinen Zustand des Kronprinzen untersuchen und sein Urtheil darüber abgeben soll. — Dr. Mackenzie bleibt noch einstweilen in San Remo. — Ein Extrablatt des „Reichs-Anzeigers" veröffentlicht folgendes Telegramm:

„San Remo, 26. Februar, 2 Uhr 1 Minute Nachmittags. Das Allgemeinbefinden und der Schlaf Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen waren gut. Husten und Auswurf etwas weniger; die Untersuchung der Brust ergab keine Zeichen einer Lungenaffektion. Mackenzie. Schrader. Krause. Hovell. von Bergmann. Bramann. Kußmaul."

Am Sonnabend Vormittag nach 10 Uhr segelte das englische Geschwader auf der Rhede gegenüber der Villa Zirio vorüber, während Menschenmengen vor der letzteren und am Hafen versammelt waren. Der Kronprinz erschien in Uniform mit einem Fernglas neben der Kronprinzessin zuerst für einige Minuten auf dem Balkon, dann am offenen Fenster und grüßte mit dem Taschentuch. Die Anwesenden waren freudig erstaunt über seine feste Haltung und lebhaften Bewegungen. Die kronprinzliche Familie begab sich zum Hafen, um an Bord des Admiralschiffs zu gehen.

— Prinz Wilhelm wird sich zu den Leichenfeierlichkeiten für den so plötzlich verstorbenen Prinzen Ludwig von Baden nach Karlsruhe begeben. Die Beisetzung erfolgt Mittwoch. — Die Leiche ist bereits von Freiburg nach Karlsruhe überführt.

— Der Reichstag, der sich in den letzten Tagen bereits mit minder wichtigen Angelegenheiten beschäftigt hat, wird wahrscheinlich bereits am 10. n. M. spätestens seine Session beenden. Der Präsident hat in der Sonnabendsitzung selbst erklärt, die Session werde nur noch kurze Zeit dauern. Selbstverständlich kann alsdann weder das Altersversicherungsgesetz noch der eben veröffentlichte Genossenschaftsentwurf bis dahin zur Berathung, geschweige Erledigung gelangen. Der letztgenannte Entwurf bezweckt in der Hauptsache die Einführung von Genossenschaften mit beschränkter Haftbarkeit.

— Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf, betreffend die Löschung nicht mehr bestehender Firmen im Handelsregister lautet folgendermaßen: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages, was folgt: § 1. Kann im Falle des Erlöschens einer in das Handelsregister eingetragenen Firma die Anmeldung dieser Thatsache durch die hierzu Verpflichteten nicht in Gemäßheit des Art. 26 des Handelsgesetzbuchs herbeigeführt werden, so hat das Gericht das Erlöschen der Firma von Amtswegen in das Handelsregister einzutragen. § 2. Vor der Eintragung sind der eingetragene Inhaber der Firma oder die Rechtsnachfolger desselben aufzufordern, einen etwaigen Widerspruch gegen die Eintragung bis zum Ablauf einer nicht unter drei Monaten zu bestimmenden Frist schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen. Sind die bezeichneten Personen oder der Aufenthalt derselben nicht bekannt, so erfolgt die Aufforderung durch einmalige Bekanntmachung in den für die Veröffentlichungen aus dem Handelsregister bestimmten öffentlichen Blättern (Handelsgesetzbuch Art. 13, 14). Auch kann die Einrückung der Bekanntmachung noch in andere Blätter angeordnet werden. Das Gericht entscheidet über den erhobenen Widerspruch. Gegen den einen Widerspruch zurückweisenden Beschluß findet binnen der Nothfrist von zwei Wochen Beschwerde nach Maßgabe der in Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit geltenden landesgesetzlichen Bestimmungen statt. Eine hiernach zulässige Anfechtung der in der Beschwerdeinstanz ergehenden Entscheidung ist an die gleiche Nothfrist gebunden. Wir wollen hierbei nochmals hervorheben, daß die Handelskammer

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

40.) (Fortsetzung.)

Wäre er vollständig nüchtern und zurechnungsfähig gewesen, so hätte er meine ziemlich plumpe List wohl durchschaut; aber sein reichlicher Weingenuß hatte meinen Zwecken bereits genugsam vorgearbeitet, um ihn arglos in die offene Falle gehen zu lassen. In dem Bewußtsein, daß ich ebenso sehr auf seine Verschwiegenheit angewiesen sei, als er auf die meinige, erlangte er seine vorige Heiterkeit bald wieder vollständig zurück; willig ging er auf meinen Vorschlag, in einem kleinen Nebenzimmerchen ein Spiel zu machen, ein, und nachdem ich für eine genügende Flaschenbatterie der schwersten Weine Sorge getragen hatte, zogen wir uns zurück.

In Wirklichkeit war ich meinem Ziele trotz alledem freilich nur erst um einen sehr kleinen Schritt näher gekommen und das Schwerste stand mir noch bevor. Trotz Parkers von Viertelstunde zu Viertelstunde zunehmender Trunkenheit hätte mich eine einzige geringfügige Unvorsichtigkeit um die Frucht all meiner Mühen bringen müssen, und ich rückte darum nur mit ängstlicher Langsamkeit auf das, was für mich die Hauptsache war, los. Unter der Maske des Berauschtseins, die ich dem wirklich Berauschten gegenüber leicht genug festhalten konnte, und unter häufigem Zutrinken begann ich ihm allerlei Geständnisse zu machen, die mich, wenn sie auf Wahrheit beruht hätten, mit den Gesetzen in argen Konflikt gebracht haben würden, und deren Glaubwürdigkeit um so weniger zweifelhaft erscheinen konnte, als ich ihre Kenntniß größtentheils dem Studium von Gerichtsverhandlungen und Kriminalnovellen zu verdanken hatte. Parker hörte mir mit großer Aufmerksamkeit und mit der schmunzelnden Miene eines Sachkenners zu; aber in seinen Antworten beschränkte er sich auf einsilbige Zwischenrufe und auf ganz allgemeine Bemerkungen wie:

„Ja, wenn die Polizei jedes Menschen Handlungen kennen würde, säßen wir Alle miteinander im Zuchthaus", oder „Es ist eine reine Glückssache und nicht das kleinste Verdienst dabei, wenn einer sein Leben lang ohne Sträflingsjacke davonkommt", oder „Der Galgen ist am Ende auch nicht höher, als ein ehrliches Grab tief ist, und eins ist so weit vom Himmel als das andere" — und was dergleichen Weisheitssprüche einer rechten Spitzbubenphilosophie mehr waren. Auf seine eigenen Erlebnisse und Erfahrungen kam er mit keinem Wort, und ich sah ein, daß ich wohl zu stärkeren Mitteln greifen müsse, wenn die günstige Stunde nicht doch noch ungenützt vorübergehen sollte. So bat ich denn im Stillen meinen armen, todten Freund Springer wegen des Mißbrauchs, den ich mit seinem Namen treiben mußte, um Verzeihung, schenkte die Gläser aufs Neue voll schäumenden Champagners und rückte ganz nahe an die Seite meines sauberen Kumpans.

„Wissen Sie auch, Freundchen," sagte ich, „daß mir dieser alte Springer eigentlich recht gelegen in die andere Welt gewandert ist? Es laufen da so ein paar Wechsel herum mit dem Namen des alten Herrn, von denen er selbst keine Ahnung hatte, und die mich an ihrem Fälligkeitstage wahrscheinlich zu der Dummheit genöthigt hätten, mir eine Kugel vor den Kopf zu schießen, wenn sich nicht in so ausgezeichneter Weise Rath gefunden hätte. Wahrhaftig, wenn es nicht ein Unglücksfall gewesen wäre, der dem wackeren Manne zugestoßen ist, sondern wenn etwas Nachhilfe von Menschenhand dabei im Spiel gewesen wäre, ich würde dem braven Jungen, der mir da so ahnungslos in die Hände gearbeitet hätte, dankbar sein wie einem Lebensretter!"

Meine scheinbare Trunkenheit hinderte mich dabei nicht, mein Gegenüber scharf ins Auge zu fassen, und es entging mir nicht, daß ein Lächeln geschmeichelten Selbstgefühls auf seinem Gesicht erschien. Jetzt war ich meiner Sache gewiß.

„Und wissen Sie auch, Master Parker," flüsterte ich ihm weiter im vertraulichsten Tone zu, „daß ich über die ganze Sache so meine besonderen Gedanken habe. Die zweitausend Dollar Reisegeld, welche der Alte hier eingewechselt hatte, mag man allerdings bei ihm gefunden haben — aber das Andere — ha! ha! — das Andere — ja, darin steckt's eben!"

In Master Parker's Augen, denen ohnehin der Wein einen ungewöhnlichen Glanz gegeben hatte, flammte es bei meiner Andeutung unheimlich auf.

„Welches Andere?" fragte er hastig. „Was soll er außerdem noch bei sich geführt haben? Ich sage Ihnen, Mr. Archer, es war nichts, rein garnichts!"

„Nun, da waren doch vor Allem die zehntausend Dollar."

„Zum Henker, Herr, mit Ihren zehntausend Dollar!" schrie der betrunkene Parker, indem er zur Bekräftigung seiner Worte mit der Faust auf den Tisch schlug. „Halten Sie mich für einen Lügner? Wenn ich Ihnen sage, daß er an baarem Gelde auch nicht einen Pfennig mehr als jene zweitausend Dollar bei sich hatte — werden Sie mir das nun glauben oder nicht?"

Das Spiel war im Zuge, und der Herzschlag in der Brust schien mir stocken zu wollen vor Aufregung und Furcht, daß auch jetzt noch durch ein einziges unüberlegtes Wort von meiner Seite, durch einen verhängnißvollen Zufall Alles verloren sein könnte. Als wenn ich in seinem halben Geständniß nicht das geringste Auffällige fände, fuhr ich in demselben Tone fort:

„Desto schlimmer, wenn es nicht gefunden worden ist! So hatte er es wahrscheinlich in das Futter seines Rockes eingenäht!"

„Pah! Gehen Sie mir doch mit solchen Kindereien. Nicht den kleinsten Papierstreifen hätte er verstecken können, ohne daß ich ihn gefunden hätte. Wir sind nicht erst gestern auf die Welt gekommen, mein werther Herr!"

für Kr. Thorn eine Regelung dieser Materie seit Jahren angeregt hat.

— Die Relikten-Kommission des Abgeordnetenhauses hat in zweiter Lesung die Vorlage über den Erlaß der Beiträge seitens der unmittelbaren Staatsbeamten mit dem Amendement, welches die Anrechnung anderweit gezahlter Beiträge zuläßt, angenommen. Ferner nahm die Kommission eine Resolution an zu Gunsten baldigster Ausdehnung der Pensionsgesetzgebung auf die Hinterbliebenen derjenigen Lehrer höherer Lehranstalten, welche als mittelbare Staatsbeamte von dieser Gesetzgebung nicht berührt sind. Die kürzlich derselben Kommission überwiesene Frage wegen Erlasses der Reliktenbeiträge der Volksschullehrer wird getrennt behandelt werden.

— In den „Blättern für höheres Schulwesen“ von Dr. O. Schulze in Naumburg wird angegeben, daß die Zahl der Probekandidaten von 230 im Vorjahre auf 327 im letzten Jahre gestiegen ist. „Demgegenüber stellt sich der Abgang an akademisch gebildeten Lehrern, hervorgerufen durch Tod, Pensionirung Berufungen ins Ausland 2c. auf 159. Nimmt man diese Zahl als die Durchschnittssumme des jährlichen Abgangs an, so würden mindestens noch sechs bis sieben Jahre vergehen müssen, ehe die gegenwärtig mit der Absolvirung des Probejahres beschäftigten Philologen und Mathematiker nach dem natürlichen Laufe der Dinge auf Anstellung als ordentliche Lehrer oder auch nur als etatsmäßige Hilfslehrer rechnen dürften.“ Es kommt aber noch in Betracht, daß bei dem großen Angebot, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ausführt, viele Anstalten wie z. B. diejenigen der Stadt Berlin, nur solche Bewerber annehmen, welche ein Oberlehrerzeugniß aufweisen können, und daß diejenigen, welche Zeugnisse ersten Grades besitzen, in wesentlich kürzerer Frist zur Anstellung gelangen als alle übrigen. Die Zustände, so schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, scheinen sich „in einzelnen Kreisen des akademisch gebildeten Nachwuchses bereits zu einer solchen Unhaltbarkeit der Ueberproduktion zugespitzt zu haben, daß es Zeit sein dürfte, die Verachtung der gewerblichen Thätigkeit, welche noch immer in bestimmten Kreisen gehegt wird, zum Besten des Fortkommens unserer männlichen Jugend abzulegen.“

— Der Verein der Spiritusfabrikanten Deutschlands hat den Entwurf für die Begründung einer Spiritusbank in Deutschland angenommen, unter Mitwirkung der Berliner Handelsgesellschaft mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Mark. — Die Gründung wird nunmehr endgiltig vorbereitet. — Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Der gefaßte Beschluß bekundet, man sei überzeugt, hier einen Weg zu haben, auf dem es gelingen könne, die neuen Verhältnisse zu Gunsten der Spiritusinteressenten zu gestalten. Es wird nun wesentlich darauf ankommen, wie sich die in diesem Verein nicht vertretenen Interessenten im Lande zu dem Projekte stellen.

— Die Weingesetz-Kommission des Reichstags nahm endgiltig mit 11 gegen 10 Stimmen den Antrag Adelmann und Genossen an, durch welchen der Deklarationszwang eingeführt wird für Wein, welchem Zucker, Wasser und Alkohol zugesetzt ist. Der letztere, wenn mehr als ein Stammtheil Rosinen und andere nicht verbotene Stoffe zugesetzt sind, darf nur als verbesserter „verzuckerter“ 2c. Wein gewerbsmäßig feilgehalten oder verkauft werden.

— In Sachen der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide hat das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft eine Petition an den Reichstag gerichtet, welche für die Hauptsache die Gewährung einer Erleichterung der Ausfuhr im Interesse von Ackerbau und Handel erklärt, dahin, daß Derjenige, welcher den Zoll für eingeführtes Getreide bezahlt, durch die darüber ausgestellte Quittung die Berechtigung erhält, binnen sechs Monaten vom Tage der Zollzahlung ab, bei nachgewiesen eigener oder fremder Ausfuhr eines Quantums gleichnamigen Getreides die Rückzahlung der darauf entfallenden Zollbeträge zu beanspruchen, und daß er diese Berechtigung auf jeden Inhaber des Scheines durch Indossament übertragen darf und den Reichstag bittet, in diesem Sinne beschließen zu wollen.

— Hofprediger Stöcker hat sich auch in den Streit um das Heinedenkmal gemischt. Es ist nämlich, wie bekannt, vor einiger Zeit ein Aufruf zur Errichtung eines solchen Denkmales veröffentlicht worden, an der Spitze des Aufrufs steht die Kaiserin von Oesterreich. Herr Stöcker schlägt vor das Denkmal aus Koth zu errichten und deutet an, daß, wenn es aus Stein errichtet werden sollte, es nicht lange unversehrt bleiben dürfe. Das Denkmal bezeichnet der Hofprediger als eine Schandsäule des Deutschthums und der deutschen Poesie.

Ausland.

Warschau, 26. Februar. Gestern Abends brach in der hiesigen Synagoge auf der Frauengalerie, aus noch unaufgeklärter Ursache, eine Panik aus. Alles stürzte in wilder Flucht nach dem Ausgange zu und in dem Gedränge wurden mehrere Personen getödtet und viele verwundet.

Petersburg, 26. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt, es sei ohne allen Zweifel, daß es keineswegs der einmüthigen Zustimmung aller Mächte bedürfe, um den Antrag auf Anwendung des Berliner Vertrages zu stellen. Jedoch sei es wünschenswerth, daß alle Mächte sich dem von Rußland zu unternehmenden Schritte anschlössen, weil ein anderes Verhalten die Anarchie in Bulgarien nur verlängern würde. — Das Wiener „Fremdenblatt“ bespricht im Hinblicke auf die Ausführungen des „Nord“ und der „Riforma“ heute von Neuem die bulgarische Frage und wiederholt, eine Weigerung des Prinzen Ferdinand, freiwillig das Land zu verlassen, mit dessen Schicksalen er sich bisher identifizirt habe, müsse auch in Betracht gezogen werden. Wenn der Prinz der an ihn auf den Antrag aller Mächte gerichteten Aufforderung der Pforte, die Regierungsgewalt niederzulegen, ebenso wenig nachkommen würde, wie vor Monaten, als die Pforte die analoge Eröffnung in Sofia machte, dann würde die Situation durch neue Schwierigkeiten komplizirt werden. Es erscheine deshalb nicht ungerechtfertigt, bei der Ansicht zu beharren, daß es durch das Interesse an einer haltbaren definitiven Regelung der Zustände Bulgariens gefordert werde, wenn man, ehe entsprechende Schritte in einer Angelegenheit von so weit reichender und vielseitiger Tragweite unternommen werden, sich auch vollkommene Klarheit über alle Folgen derselben zu verschaffen suche.

Wien, 26. Februar. Die Einberufung der Delegationen ist für den 12. Mai in Aussicht genommen.

Rom, 26. Februar. Der „Pol. Korr.“ zufolge hat sich der italienische Ministerpräsident Crispi dahin geäußert, daß er bei Uebernahme der Regierungsgewalt die Allianz mit den Zentralmächten fertig abgeschlossen vorgefunden, daß er als Staatsmann wie als Mann von Ehre und Pflicht die eingegangenen Verpflichtungen treu zu halten habe, und er dieses zu thun auch entschlossen sei. Nach Friedrichsruh sei er auf Einladung des Fürsten Bismarck, mit dem er seit 18 Jahren persönlich befreundet sei, gegangen, doch verpfände er sein Ehrenwort, daß daselbst in keiner Weise irgend etwas geplant oder vereinbart wurde, was den Charakter der Feindseligkeit gegen Frankreich an sich trüge, daß jeder Gedanke einer Initiative zu einem Angriff gegen Frankreich geradezu ausgeschlossen sei.

Brüssel, 25. Februar. Großes Aufsehen erregt die seitens der Kongoregierung bekannt gegebene Nachricht, daß zwei belgische Offiziere, der Hauptmann van de Velde und Lieutenant Warlomont, in Innerafrika ihren Tod gefunden haben. Näheres ist noch unbekannt, die Befürchtungen aber hier sehr groß. Hauptmann, van de Velde kommandirte die Expedition. welche die Stanley-Fälle zurückerobern sollte.

Paris, 26. Februar. Heute haben in sieben Departements neun Ersatzwahlen für die Deputirtenkammer stattgefunden. Bei diesen spielte auch der Name des Generals Boulanger eine Rolle. Es sollte nämlich in fünf Departements, wo Stimmzettel mit Boulangers Namen verurtheilt wurden, eine Art Volksabstimmung veranstaltet werden. Zweck dieser Kundgebung wird aus folgender Stelle des Wahlaufrufs ersichtlich: „Es handelt sich nicht darum, Boulanger zum Abgeordneten zu wählen. Um gewählt zu werden, müßte der General in gesetzlicher Weise seine militärische Stellung verändern. Aber unser Recht, für ihn zu stimmen, bleibt unbeschränkt. Das Ausland brüstet sich damit, uns gespalten zu haben, oder zieht daraus Nutzen. Es rechnet mit dieser Spaltung wie mit einer Schwäche. Herr von Bismarck wünscht sich im Reichstage Glück dazu, an dem Tage, wo seitdem bekannt gewordene Umtriebe den Rücktritt des Generals Boulanger herbeigeführt haben, in unserem Lande einen parlamentarischen Sieg errungen zu haben. Ergreifen wir die Gelegenheit der Abstimmung, um mit einem stummen Wahlzettel für Boulanger zu antworten.“

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 24. Februar. Die letzten Schneewehen, welche weit und breit so mancherlei Unheil angerichtet haben, sind in einem Falle die Ursache zu einer Ehe geworden und das ging so zu: Eine Menge russische Beamte kaufen einzelne Bedürfnisse für das Haus z. B. Kleiderstoffe mit Vorliebe aus hiesigen Läden; auf der Rückkehr von solchen Einkäufen befand sich die Tochter eines angesehenen Beamten von Strasburg aus in einer leichten einspännigen Kibitka unterwegs zu ihren bei Kypin lebenden Eltern; noch ehe das Fuhrwerk die Stadt verlassen, begann ein entsetzliches Schneetreiben, das Pferd kam nach einstündiger Fahrt kaum noch von der Stelle und versagte schließlich auf halbem Wege vollständig den Dienst; die Situation der jungen Dame wurde um so trüber, als die wirbelnden Schneeflocken kaum noch das Offenhalten der Augen gestatteten und der eisige Wind immer heftiger an ihrem dünnen Mäntelchen riß und zerrte; um das Unglück voll zu machen, drängte sich der Reisenden die Ueberzeugung auf, daß sie vom Wege abgekommen war und auf freiem Felde festsaß. In diesem kritischen Momente nahte ein großer Jagdhund; derselbe schlug auf die Reisende an und rief auf diese Weise einen stattlichen Herrn herbei, welcher sich von einer Jagd auf dem Wege nach Hause, einem Gute in der Nähe befand; diesem gelang es mit vieler Mühe, die halb erstarrte Reisende dorthin zu seinen Eltern zu bringen, woselbst dieselbe in Folge der vollständig unpassirbar gewordenen Wege mehrere Tage zuzubringen genöthigt war; das Ende von diesem Liede soll eine mit Bewilligung der beiderseitigen Herren Eltern erfolgte Verlobung der jungen Dame mit dem Hundeeigenthümer gewesen sein.

⊙ **Strasburg,** 26. Februar. Unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Herrn Bajohr fand gestern im Beisein des Kuratorii und des Herrn Landraths die erste Prüfung der Zöglinge unserer am 2. Januar v. Js. eröffneten gewerblichen Fortbildungsschule statt; — die Prüfung zeugte davon, daß die Lehrer der Anstalt nach jeder Richtung hin voll und ganz ihre Schuldigkeit thun, denn es waren erhebliche Fortschritte der Schüler wahrnehmbar; die Examinationskommission bekundete ihre volle Anerkennung und Zufriedenheit mit den Ergebnissen. Die für jede der 4 Klassen gestifteten 4 Prämien, bestehend in praktischen Gebrauchsgegenständen, wurden an Schüler vertheilt, welche sich durch ihre Leistungen und besonders gutes Betragen ausgezeichnet haben.

§§ **Gollub,** 26. Februar. Seit einiger Zeit sind falsche 3- 10- und 25-Rubelscheine in Umlauf gesetzt. Man glaubt den Falschmünzern auf der Spur zu sein; in Dobrzyn haben bereits Verhaftungen stattgefunden. — Behufs Erweiterung der Diensträume für das hiesige Zollamt ist der Ankauf des Jacobsohn'schen Grundstücks in Aussicht genommen. — Eine Schmiede ist hier unlängst eingestürzt, weiteres Unglück ist dadurch glücklicher Weise nicht entstanden. — Zur Erhebung des Brückenzolles auf der hiesigen Drewenzbrücke für das Jahr 1888/89 steht am 7. März Termin an. Der verringerte Verkehr aus Anlaß der Getreidezölle, des Verbots der Schweineausfuhr aus Polen sind die Ursache, daß in den letztvergangenen Jahren 1500 Mark weniger geboten sind, als Ende der 70er Jahre.

Danzig, 24. Februar. Von einem schweren Unglück sind mehrere Fischerfamilien in Heubude getroffen. Von den gestern Abend zum Fischfang ausgezogenen Fischern wurden heute Morgen 13 vermißt. Es ist sicher, daß, wenn nicht alle, so doch der größte Theil von ihnen in der See ertrunken ist. Das Unglück wurde herbeigeführt durch die umherschwimmenden Eisschollen, die ein Boot umkippen machten. Unter den Vermißten befinden sich auch Frauen. — Ein ähnliches Unglück wird von Stutthof unter demselben Tage gemeldet: Gestern waren die hiesigen Fischer Carl Larws, Martin Prang und August Wohlert zum Dorschfange auf die See gefahren. Bei der Heimkehr um die Mittagszeit kenterte das Boot in der Nähe des Standes in Folge eines mit Schneegestöber verbundenen Wirbelwindes. Alle drei Insassen ertranken. Die ersten beiden waren verheirathet und Familienväter und hinterlassen ihre Familien in ziemlich dürftigen Verhältnissen. Die Leichen sind bis dahin nicht angeschwemmt und werden bei der herrschenden Windrichtung wahrscheinlich weiter westlich angetrieben sein.

Marienwerder, 25. Februar. Die Rechnung über die Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Marienwerder für das Rechnungsjahr 1886/87 wird jetzt veröffentlicht. Die Rechnung balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 117 189 M. 70 Pf. U. a. wurden durch Stellenbeiträge 30 150 M. 46 Pf., durch Gemeindebeiträge 22 782 M. 88 Pf., durch Gehaltsverbesserungsgelder 7 287 M. 83 Pf. aufgebracht. Die Kasse erforderte einen Staatszuschuß von 31 279 M. 20 Pf. Das Vermögen des Fonds beläuft sich auf 227 282 M. 17 Pf. Der Bericht ist vielleicht im gegenwärtigen Augenblick, wo die Aufhebung der Wittwen- und Waisenkassenbeiträge auch für die Lehrer in Erwägung steht, von besonderem Interesse.

O **Dt. Eylau,** 26. Februar. Vor einigen Tagen hat hier ein dritter Arzt, Herr Dr. Lange, seine Praxis begonnen; ein vierter, Herr Dr. Lindemann aus Berlin, beabsichtigt zum 1. März sich auch am hiesigen Orte niederzulassen. Bisher hat hier außer einem Militärarzt nur ein Zivilarzt gewirkt. Früher haben wiederholt Aerzte versucht, sich hier niederzulassen; doch sind dieselben nach kurzer Zeit fortgezogen, da die Praxis eine zu geringe war. — Das Unteroffizier-Korps von dem hier garnisonirenden Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 44 beabsichtigte in diesen Tagen einen Ball zu arrangiren; derselbe ist jedoch aus Rücksicht auf unsern schwer leidenden Kronprinzen höhererseits untersagt worden. — Die hiesige Liedertafel wird am 10. März ihr Stiftungsfest durch Konzert und theatralische Aufführungen feiern.

↑ **Mohrungen,** 25. Februar. In der Sitzung des landw. Vereins am 23. d. M. wurde Gutsbesitzer Richter-Neu Bolitten zum Mitgliede des Ausstellungs-Komitee's zu der am 25. Mai d. J. in unserm Nachbarstädtchen Liebstadt stattfindenden Lokalthierschau gewählt, bei welcher 1700 Mark für Pferde und 1300 Mark für Rindviehmaterial als Prämien zur Verwendung kommen. — Am 23. d. M. fand hier eine Besprechung zwischen den Herren Oberbürgermeister Elditt und Kommerzienrath Peters aus Elbing mit unserm Landrathe Herrn Geheimrath v. Spies statt in Betreff der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens im Kreise Mohrungen zum Bau der Eisenbahnlinie Miswalde-Elbing, was zwar einmal bereits abgelehnt ist, nun aber wieder zur Sprache gebracht werden soll. — Das hiesige Lehrerkollegium hat in diesen Tagen die Schuldeputation ersucht, die Aufhebung der Jahresprüfung zu genehmigen. Vorgeschlagen ist öffentlicher Jahresschluß mit Gesängen und Deklamationen und Entlassung der Konfirmanden.

Lyck, 24. Februar. Der Zufall spielt nicht selten eine ebenso überraschende als traurige Rolle. Eine vor einiger Zeit den Nachbarort L. passirende Zigeunerbande hatte dort einer ausgewiesenen achtbaren Familie polnischer Nationalität den baldigen Tod ihrer sämmtlichen vier Kinder prophezeit. Leider bestätigte sich diese Wahrsagung nur zu bald: Inmitten der Reisevorbereitungen der Ausgewiesenen raffte die tückische Diphtheritis im Laufe von 14 Tagen drei Kinder dahin, während das vierte wenige Tage nach der Ankunft in New-York, der neuen Heimath, von einem Fuhrwerk überfahren wurde und auf diese Weise seinen jähen Tod fand. Der Schmerz der Eltern ist ein namenloser und dürfte dadurch, daß den-

---

Jetzt mußte ich es wagen, jede Rücksicht fallen zu lassen und gerade auf mein Ziel los zu gehen.

„Alle Hagel! Dann ist mir aber in meinem ganzen Leben keine ärgere Dummheit vorgekommen,“ rief ich aus, „als die, ihm das Geld in der Tasche stecken zu lassen! Ich hätte nicht dabei sein dürfen, das sage ich Ihnen!“

„Das will ich wohl glauben, kleiner Schelm, aber wir gehören nicht zu den Narren, die sich überhaupt wegen einer Kleinigkeit mit dergleichen abgeben. Wenn's nicht um seine Person gewesen wäre und allenfalls um die Papiere, so hätte er unseretwegen noch fünfzig Jahre auf der Welt herumlaufen können.“

Sie können sich wohl denken, Herr Kommissar, wie ich bei diesen Worten erschauerte, und wie gern ich dem Hallunken ohne Weiteres an die Kehle gesprungen wäre; aber es galt ja vor Allem etwas Näheres zu erfahren, und so zwang ich mich denn mit übermenschlicher Anstrengung, meine schwere Rolle weiter zu spielen.

„Ah, er hatte Euch also etwas zu Leide gethan,“ meinte ich scheinbar gleichgiltig, „nun, das pflegt man bei uns in Amerika einfacher abzumachen!“

Master Parker wurde wüthend über den Ausdruck von Geringschätzung, den ich absichtlich in meine Worte gelegt hatte.

„Zum Teufel, Herr, Sie sollten nicht so von oben herab über Dinge urtheilen, von denen Sie nichts wissen und nichts verstehen! Wäre dieser alte Narr hübsch drüben geblieben und hätte seinen Bruder ungeschoren gelassen, so wäre ihm nichts geschehen; aber in Deutschland konnten wir ihn nun einmal nicht gebrauchen. Das hätte für den Herrn Franz ein schönes Ende nehmen müssen, wenn es seinem Bruder eingefallen wäre, seine Nase in die Dinge zu stecken, die sich inzwischen ereignet hatten. Fort mußte er also — das stand fest! Und ein Unglücksfall mußte es obendrein sein, bei dem all' den lästigen Untersuchungsgeschichten von vornherein damit aus Wege gegangen wurde. An den paar tausend Mark, die er in der Tasche trug, war uns bei alledem verteufelt wenig gelegen, und ich denke, es war nicht meine schlechteste Idee, daß ich das Geld ruhig in der Brieftasche ließ, nachdem ich die Papiere herausgenommen hatte.“

„Ah — die Papiere! — Da haben wir's ja! So geben Sie's also doch zu, daß er die Kassenscheine, von denen ich gesprochen, bei sich trug.“

„Ach was, Kassenscheine! — Die Quittungen waren's von seinem Bruder über das Geld, das er ihm zur Aufbewahrung übergeben hatte, und die Reserve über seinen Erbantheil! — Aber weiß der Henker, wozu ich Ihnen das Alles erzähle!“

Eine dunkle Ahnung seiner eben begangenen Thorheit schien in ihm aufzudämmern, und er warf mir plötzlich einen mißtrauisch drohenden Blick zu. Glücklicherweise fing ich denselben auf und wußte mich zu beherrschen. „Sie könnten's auch ebenso gut bleiben lassen,“ sagte ich lallend, „ich glaube Ihnen ja doch keine Silbe von der ganzen Geschichte. Alles Renommisterei, nichts weiter! Einem Anderen zu Liebe riskirt man dergleichen nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

selben von dem Besitzer des gedachten Fuhrwerks, einem amerikanischen Millionär, eine beträchtliche Geldsumme als Zeichen des Mitgefühls überreicht worden ist, kaum gelindert werden. — Als eine hier zu Lande beliebte Abhärtungsart dürfte nachstehende Kaltwasserprobe erscheinen. Am ververflossenen Sonntage hatten sich zwei derbknochige Masurensöhne aus M. bereit finden lassen, in dem nahen S. See an einer eigens zu diesem Zwecke hergestellten eisfreien Stelle eine einmalige Taucherprobe, mit welcher eine Wette verbunden war, zum Besten zu geben. Wie verlautet, sind beide Burschen mit einem leichteren Schüttelfrost glücklich davongekommen. (Ges.)

Königsberg, 25. Februar. Die jungen Rechtsbeflissenen, welche sich „Studirenshalber" an der Königsberger Universität aufhalten, scheinen sich ganz besonders dem vom alten Windthorst so schwer verpönten Früschoppen zu widmen; die juristische Fakultät macht nämlich am schwarzen Brett bekannt, daß zu ihrem lebhaften Bedauern seit einiger Zeit der Besuch der juristischen Vorlesungen in auffälliger Weise vernachlässigt wird. Dieser Uebelstand hat im laufenden Semester in so hohem Grade zugenommen, daß die Fakultät sich zu eindringlicher Mahnung dagegen genöthigt sieht. Sollte wider Erwarten eine Besserung in dem Besuch der Vorlesungen nicht eintreten, so wird die Fakultät Maßregeln in Aussicht nehmen, um dies Uebel mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln mit Nachdruck zu bekämpfen.

Insterburg, 25. Februar. Ein Schüler des hiesigen Gymnasiums, ein eifriger Briefmarkensammler, erhielt in diesen Tagen eine ansehnliche Sendung chinesischer Briefmarken mit einem höflichen Anschreiben der kaiserlich chinesischen Gesandschaft zu Berlin, in welchem die Mittheilung enthalten war, daß Se. Majestät der Kaiser von China durch Uebersendung der Marken dem Bittsteller in Gnaden sein Gesuch berücksichtigt habe. Der Junge hatte nämlich in großer Unverfrorenheit in einem Briefe Se. Majestät von China um Briefmarken gebeten!!

Tilsit, 25. Februar. Vom hiesigen Schwurgerichte wurden dieser Tage zwei Falschmünzer, der Uhrmacher Christoph Willnus und der Zigarrenhändler Karl Schenkewitz, welche besonders Zehnmarkstücke angefertigt haben, zu je 5 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt. — Der harte Winter treibt die Wölfe aus Rußland jetzt in größerer Zahl über die Grenze. In den Forsten bei Ragnit wurden in den letzten Tagen die Fährten mehrerer Wölfe bemerkt, und eine der Bestien wurde auch glücklich erlegt. Das Komitee für die Errichtung eines Schenkendorf-Denkmals hierselbst hat beschlossen, zur Aufbringung der noch fehlenden Mittel eine Lotterie zu veranstalten, deren Hauptgewinne aus einer Zimmereinrichtung und aus Gold- und Silbersachen bestehen sollen.

Bromberg, 24. Februar. In der Sitzung der deutschen Kolonialgesellschaft (Abtheilung Bromberg) hielt vorgestern Herr Oberlehrer Dr. Kleinert einen Vortrag über Strafkolonien. Er führte aus, daß die Anlage von Strafkolonien für Verbrecher in den deutschen überseeischen Gebieten zu verwerfen sei. — Zur Tieferlegung einiger im Schubiner Kreise belegenen, mit einander in Verbindung stehenden Seen wird sich eine Genossenschaft, welche den Namen Gollantscher Meliorations-Genossenschaft führen wird, bilden. Die Vorarbeiten zu diesem Projekte sind bereits beendet und das Projekt ist vom Staate genehmigt. — Der Magistrat war bei dem Kaiser um die Gewährung einer Unterstützung für unser Stadttheater vorstellig geworden. Das Gesuch ist indessen abschläglich beschieden worden. — Im Jahre 1872 wurde in der Nähe von Luczmin bei Krone a. Br. die Hirtenfrau Marianna Jagodzinska ermordet. Der Untersuchungsrichter in Bromberg macht jetzt bekannt, daß gegen den jetzt 47 Jahre alten Knecht David Julius Schauer aus Luczmin, welcher der That dringend verdächtig ist, die Untersuchungshaft wegen Mordes verhängt worden ist. Die Behörden werden ersucht, auf Schauer zu fahnden.

Inowrazlaw, 23. Februar. Am Dienstag, den 20. d. Mts., Abends gegen 11 Uhr, ertönte plötzlich in der Nähe der Station Mogilno von der Lokomotive des Zuges, der daselbst um 11 Uhr 25 Minuten eintreffen sollte, das Nothsignal, und es währte nicht lange, als auch fast sämmtliche Passagiere von ihren Sitzen emporgeschleudert wurden. Der Zugführer hatte die Wahrnehmung gemacht, daß plötzlich ein Radreifenbruch erfolgt war, und hatte alsbald, die große Gefahr, in welcher der Zug und seine Insassen schwebten, erkennend, das Nothsignal geben und den gefährdeten Zug durch schleunigstes Anbremsen zum sofortigen Stillstehen bringen lassen, wodurch ein großes Unglück verhütet worden ist. In Folge des starken Bremsdruckes sind jedoch sowohl die Lokomotive, als auch noch mehrere folgende Wagen aus den Schienen zur Seite geworfen worden. Da der Zug nicht weiter fahren konnte, mußte derselbe bis 4 Uhr am folgenden Morgen auf freiem Felde liegen bleiben; erst, nachdem ein anderer aus Gnesen beorderter Zug angelangt war, konnten die in einer recht unbehaglichen Situation befindlichen Passagiere weiter fahren. (Pos. Ztg.)

Posen, 24. Februar. Sämmtliche fünf Grätzer Brauereien, mit der Berliner, Posener und Bromberger Filiale, sind von einem englischen Finanzkonsortium für 133 000 Lstr. zur Umwandlung in ein Aktienunternehmen angekauft. Außer dem bisherigen umfangreichen Betriebe wird überseeischer Export beabsichtigt.

Posen, 25. Februar. In der Angelegenheit des Geistlichen-Seminars zu Posen wird dem „Kuryer Poznanski" aus Berlin mitgetheilt, daß Erzbischof D. Dinter sich mit derjenigen Persönlichkeit, welche die Regierung als Regens des Seminars wünscht, nicht habe einverstanden erklären können; die Frage der Leitung dieser Anstalt werde also Gegenstand weiterer Verhandlungen sein. So lange darüber eine Einigung nicht erzielt ist, wird das Geistlichen-Seminar nicht eröffnet werden. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 27. Februar.

— [Beerdigung.] Ein sehr großes Gefolge gab heute Nachmittag dem verstorbenen Generalarzt a. D. Dr. Telke die letzte Ehre. Die sterblichen Ueberreste des verdienstvollen Mannes haben auf dem neustädtischen Kirchhofe ihre letzte Ruhestätte gefunden.

— [Militärisches.] Nach dem „Reichsanzeiger" kommt im Monat August eine Pontonierübung auf der Weichsel, zwischen Thorn und Graudenz, an welcher das Garde-Pionier-Bataillon, das Schlesische Pionier-Bataillon Nr. 6 und eine Kompagnie des Königlich Sächsischen Pionier-Bataillons Nr. 12 theilnehmen, und eine Belagerungsübung bei Graudenz zur Ausführung, an welcher das Ostpreußische Pionier-Bataillon Nr. 1, das Pommersche Pionier-Bataillon Nr. 2 und eine Kompagnie des Königlich Sächsischen Pionier-Bataillons Nr. 12 sich betheiligen. Beide Uebungen sind von 14tägiger Dauer.

— [Einrichtung bäuerlicher Wirthschaften.] Der Wanderinstruktor des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe, Herr Landgeschworener Nobis, wird auch in diesem Frühjahr wieder behufs Errichtung bäuerlicher Wirthschaften die Provinz bereisen. Bäuerliche Wirthe, welche ernstlich bestrebt sind, ihren Wirthschaften durch Vervollkommnung derselben höhere Erträge abzugewinnen und welche zu dem Zwecke sich der Beihilfe des Herrn Nobis bedienen wollen, damit er ihre Felder in Schläge theile, eine den Verhältnissen entsprechende Fruchtfolge feststelle, über Ackerung Viehhaltung, Düngerbereitung, über Geräthe und Maschinen 2c. ihnen Rath ertheile, haben ihre Bewerbungen unter Angabe wenigstens der ungefähren Größe der einzurichtenden Acker- und Wiesenflächen und des darauf gehaltenen Zug- und Nutzviehes bis zum 15. April durch den Vorstand des nächsten landwirthschaftlichen Vereins oder durch das Landrathsamt ihres Kreises der Hauptverwaltung des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe zukommen zu lassen.

— [Spezialkommission.] Die jetzt in Gnesen bestehende Spezialkommission der Generalkommission für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen zu Bromberg soll aufgehoben und dafür eine zweite Spezialkommission in Elbing errichtet werden.

— [Gutsverkauf.] Das bisher dem Herrn von der Marwitz gehörige ca. 1000 Morgen große Gut Waldowken ist dieser Tage an die Ansiedelungskommission für 129 000 Mark verkauft worden.

— [Rinderpest in Polen.] Nach einer Bekanntmachung des Herrn Landraths Krahmer ist laut hier eingegangener Mittheilung in dem Dorfe Karczew, Kreis Nowo-Minsk, Gouvernement Warschau, die Rinderpest ausgebrochen.

— [Der Stadthaushaltsetat] für das Jahr 1888/89 liegt seit heute im Rechnungsbureau des Magistrats aus. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 492 900 M. ab, gegen 477 580 M. im Vorjahre. An Kommunalsteuern sind 248 170 M. aufzubringen, gegen 237 090 M. im Jahre 1887/88. Die Kreislasten sind dabei um 5000 M. weniger, als im Vorjahr angenommen. Es steht zu erwarten, daß die Stadtverordneten noch mancherlei Aenderungen an diesem Etat vornehmen werden.

— [Kolonial-Vortrag.] Wie wir hören, wird Herr Garnisonpfarrer Rühle am Donnerstag, den 1. März, Abends 8 Uhr, im hiesigen Schützenhause einen Vortrag über „Krapf und Rebmann, die ersten Vertreter des Deutschthums in Ostafrika" halten. Es wird kein Eintrittsgeld erhoben, vielmehr ist Jedermann der Zutritt gestattet, insbesondere auch die Theilnahme von Damen sehr erwünscht. Es ist wohl auf zahlreichen Besuch zu hoffen, da es kaum etwas Interessanteres aus der früheren Geschichte der jetzt in deutschen Besitz übergegangenen ostafrikanischen Länder giebt als die wechselvollen Schicksale der beiden oben genannten Missionäre, die Jahrzehnte lang vollkommen einsam an jener Küste stehend, nicht nur für ihren speziellen Beruf thätig waren, sondern durch weite Entdeckungsreisen in bis dahin noch unerforschte Gebiete und ausgedehnte Sprachstudien der späteren Besitzergreifung durch die Deutschen vorgearbeitet haben.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] In der Zeit vom 28. Januar bis 21. Februar d. Js. sind Unterstützungen gegeben in baarem Gelde: auf Beschluß des Vorstandes eine Gabe von 10 Mark; durch die Bezirksvorsteherinnen 2 Gaben im Betrage von 7 Mark, durch die Armenpflegerin 14 Gaben im Betrage von 20,35 Mark, an Lebensmitteln 70 Rationen im Werthe von 51,15 Mark und eine Flasche Wein. 5 Familien erhielten in 26 Häusern abwechselnd Mittagstisch, Kleidungsstücke wurden an 13 Personen vertheilt; die Armenpflegerin machte 118 Armen- resp. Krankenbesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen dem Vereine durch die Armenpflegerin (Schwester Johanna Romeikat, Tuchmacherstraße 179) zu, von 6 Gebern 25 Mk., Kleidungsstücke von 4 Gebern; 4 Zentner Kohlenabfall von einem Geber. Die Organisation der Vereinsthätigkeit hat dadurch eine Erweiterung erfahren, daß eine der Vorstandsdamen die besondere Fürsorge für arme Wöchnerinnen übernommen hat. Gaben von Kleiderzeug 2c. an Schwester Johanna sind sehr erwünscht.

— [Vergnügungen] hatten für Sonnabend Abend der Liederkranz im Saale des Schützenhauses und im Lokale des Herrn Nicolai die Sanitätskolonne des Kriegervereins veranstaltet. Die Sänger des Liederkranzes erfreuten ihre Gäste durch wohlgelungene Gesangsvorträge, das Vergnügen der Sanitätskolonne wurde durch humoristische Vorträge eröffnet. Mit Tanz, der in beiden Festlokalen zahlreiche Theilnehmer fand, schlossen beide Vergnügungen.

— [Die Liedertafel] veranstaltet am 29. d. Mts. im Saale des Schützenhauses für die passiven Mitglieder und deren Angehörige ein Konzert, an welches sich ein Tanzvergnügen anschließen wird.

— [Der Synagogen-Gesang-Verein] veranstaltet Sonnabend, den 3. März, Abends 8 Uhr im Victoriasaale ein Konzert für seine passiven Mitglieder.

— [Das dritte Elite-Konzert] der vereinigten Kapellen des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21, des 11. Fuß-Artillerie-Regiments und des Pomm. Pionier-Bat. Nr. 2 ist auf den 15. März anberaumt. Es kommt u. A. zur Aufführung Sinfonie Nr. 3 Es-dur (Eroica) von Beethoven.

— Der Reuter-Abend des Reuter-Interpreten Herrn Richard Wegner ist Umstände halber auf Mittwoch den 29. Februar verlegt worden.

— [Postassistentenprüfung.] Bei der vom 21. bis 24. dieses Monats in Danzig unter Vorsitz des Herrn Ober-Postdirektors Wagener und unter Beisitz der Herren Ober-Postrath Bahr, Postdirektor Mampe, Telegraphendirektor Greffin und Postinspektor Kranich abgehaltenen Postassistenten-Prüfung haben bestanden die Herren Gehrmann und Grunau aus Thorn (Letzterer mit „gut") und v. Kuczkowski und Grapentin, Ersterer aus Marienburg, Letzterer aus Danzig.

— [Gefunden] wurde Breitenstraße ein anscheinend aus Messing hergestellter Trauring. Näheres im Polizei-Sekretariat

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 15 Personen. — Ein Arbeiter stahl in einem Geschäftslokal von der Tombank 45 Pf., die als Restgeld herausgezahlt waren. Ein Fleischergeselle hat beim Schlachten eines Schweines im Schlachthause ein Pfund Schweinefleisch entwendet.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,88 Mtr. — Sonstige Verhältnisse unverändert.

Eingesandt.

Der neue Personenbahnhof auf der Stadtseite ist am 24. d. M. dem Verkehr übergeben worden; die Königl. Eisenbahn-Direktion hat einem lange gehegten Wunsch unserer Bewohner entsprochen und es muß ihr dafür die wärmste Anerkennung gezollt werden; die andauernde starke Kälte hat die Planirungsarbeiten in der Umgebung des Bahnhofs behindert; mit dem Beginn des Frühjahrs wird auch hier die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg ihren Schönheitssinn walten lassen, der alle Bahnhöfe, die zu deren kolossaler Verwaltung gehören auszeichnet; ist der Raum noch so knapp bemessen — die Kunstgärtner der Bahn finden bekanntlich immer noch ein Plätzchen, wo sie das Schöne mit dem Nützlichen zu verbinden wissen. Die Passagierzimmer im Bahnhofe sind hoch, hell, in der Farbe zwar dunkel gehalten, aber dennoch anmuthend und würdig, aber, wie es uns scheinen will — zu klein; der Eisenbahn-Verwaltung hat allerdings kein großer Bauplatz zur Verfügung gestanden und wir wissen nicht, ob es möglich gewesen wäre, die Warteräume größer zu gestalten, aber, wir fürchten sehr, sie werden selbst für den Verkehr der Reisenden nicht ausreichen Eine wirksame Ventilation in den Wartesälen ist dadurch hergestellt, daß in den Pannelen der Wände kleine Oeffnungen angebracht sind, durch welche Rauch und verbrauchte Luft fort und frische Luft zugeleitet wird; die Räume waren ziemlich stark besetzt, der Tabaksrauch war aber kaum zu spüren, dagegen macht sich, wie uns schien, ein anderer Uebelstand bemerklich; die kleinen Ventilationsöffnungen sind so angebracht, daß der scharf aus- und einströmende, jetzt wohl empfindlich kalte Luftstrom die an den Wänden sitzenden Personen gerade in das Genick trifft; werden die Eingangsthüren geöffnet, so verstärkt sich dieser Luftstrom außerordentlich; vielleicht widmen die Herren Bautechniker der Sache einige Aufmerksamkeit und schaffen, wenn es möglich ist, Abhülfe. Der Bahnhof liegt so hoch, daß man von der Balustrade vor dem Eingang ein schönes Panorama vor sich hat.

Kleine Chronik.

* Ueber das neue Wehrgesetz ist ein kleines Schriftchen im Preise von 50 Pfennig in Düsseldorf bei Felix Bagel erschienen, welches den Text des neuen Wehrgesetzes erläutert unter Mittheilung von Auszügen aus den bisherigen reglementarischen Bestimmungen.

* Halle a. d. S., 24. Februar. Der Glasermeister Wernecke zu Giebichenstein ist in seiner in der Reilstraße 8 belegenen Wohnung ermordet worden.

Handels-Nachrichten.

Die Börse war in letzter Woche meist geschäftslos und das Ergebniß der Woche sind überwiegend Kursherabsetzungen. Besonders ungünstig war die Woche für Russen speziell für russische Noten. Letztere notirten am 25. d. Mts. 167,65, während ihr Werth eigentlich rund 325 sein sollte; der Kurswerth ist also um $48^3/_4$ pCt. niedriger.

Submissions-Termine.

Königliche Garnison-Verwaltung hier. Vergebung der Lieferung von ca. 1650 Kubikmeter kiefern Klobenholz, 2 800 000 Kilogramm (56 000 Centner) Steinkohlen, 46 000 Kilogr. Petroleum, 80 Kilogr. Stearinlichte, 9000 Kilogr. kristallisirte Soda, 600 Kilogr. weiße Seife, 1100 Kilogr. grüne Seife, 1800 lfd. Meter Dochtband, 170 000 Kilogr. Roggen-Richtstroh für das Etatsjahr 1888/89. Termin 5. März, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. Februar.

Fonds: schwach.			25. Feb.
Russische Banknoten		165,85	167,65
Warschau 8 Tage		165,65	167,25
Pr. 4% Consols		107,00	106,90
Polnische Pfandbriefe 5% . .		50,40	50,70
do. Liquid. Pfandbriefe .		45,70	45,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,70	98,70
Credit-Aktien per 100 Gulden . .		138,60	139,00
Oesterr. Banknoten		161,00	160,85
Diskonto-Comm.-Antheile . . .		192,80	193,00
Weizen: gelb	April-Mai	161,70	161,50
	Juni-Juli	166,00	166,00
	Loco in New-York	90½	90½
Roggen:	loco	113,00	113,00
	April-Mai	118,70	118,70
	Mai-Juni	120,70	120,70
	Juni-Juli	122,70	122,70
Rüböl:	April-Mai	44,30	44,40
	September-Oktober	45,10	45,20
Spiritus:	loco versteuert	97,20	fehlt.
	do. mit 70 M. Steuer	29,60	29,90
	do. mit 50 M. do.	47,80	48,10
	April-Mai versteuert	97,30	97,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%. für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Geschäftslos.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	49,00	Gd. —,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	27,50	„ —,—	„
Februar	—,—	Bf.,	47,00	„ —,—	„
„	—,—	„	27,50	„ —,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

San-Remo, 26. Februar. Abends 10 Uhr 30 Minuten. Der Kronprinz verbrachte einen ziemlich guten Tag. Es heißt, Bergmann und Kußmaul werden am Montag abreisen.

Paris, 26. Februar. Bei den neun Ersatzwahlen wurden vier Republikaner, zwei Radikale, ein Konservativer gewählt. Zwei Stichwahlen sind erforderlich. Flourens wurde mit 12 613 Stimmen zum Deputirten gewählt.

Bekanntmachung.

Der Kämmerei-Haupt-Etat der Stadt Thorn für das Rechnungsjahr 1888/89 wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang und zwar

vom 27. Februar bis einschließlich den 5. März d. J.

in unserem Kalkulatur-Bureau während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindemitglieder offen liegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 23. Februar 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung

Zufolge Verfügung des Königl. Kriegs-Ministeriums vom 11. 11. 87. und des Königlichen General-Kommandos 2. Armee-Korps vom 19. 12. 87., sowie unter Einverständniß-Erklärung des Königlichen Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen, ist angeordnet worden, daß mit dem 1. April d. Js. der Stationsort des Bezirksfeldwebels der 1. Kompagnie Culmsee nach Thorn verlegt wird.

Unter Fortfall territorial abgegrenzter Kompagniebezirke werden die beiden Bezirks-Kompagnien Culmsee und Thorn vom 1. April d. Js. ab zu einem Central-Melde-Bureau in Thorn vereinigt.

Dieses Bureau wird in der Kaserne II. (Artillerie-Kaserne in der Baderstraße) eingerichtet werden.

Mit dem angegebenen Tage haben demnach alle Mannschaften des Beurlaubtenstandes aus dem bisherigen Bezirke der 1. Kompagnie Culmsee (ausschließlich desjenigen Theiles, welcher an den Kreis Briesen abgegeben wird) und der 2. Kompagnie Thorn ihre militärischen Meldungen 2c. an das Central-Melde-Bureau zu richten oder persönlich bei demselben zu erstatten. Die bisherigen Bureaus der beiden Bezirksfeldwebel gehen mit dem 1. April ein.

Thorn, den 9. Februar 1888.

Königl. Bezirks-Kommando Thorn.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 10. Februar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Subhastation.

Am 28. März 1888,

Nachmittags 3½ Uhr

werde ich in meinem Büreau die früher dem Kaufmann **Nathan Leiser**, jetzt der Weimarischen Bank gehörigen

Speicher-Gebäude,

Thorn, Altstadt Nr. 105 b, Weiße-Straße Nr. 283/284, Marienstraße Nr. 314, Klosterstraße und die

Wohnhäuser

Thorn, Altstadt Nr. 336/337, Culmerstraße auf Antrag der Besitzerin **meistbietend versteigern.**

Die Verkaufsbedingungen und die die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in meinem Büreau eingesehen werden. Die Verkaufsbedingungen werden auf portofreie Anfrage auch abschriftlich mitgetheilt.

Es werden sowohl Gebote auf alle Grundstücke zusammen als auf jedes einzelne derselben angenommen.

Thorn, 21. Februar 1888.

Gimkiewicz,
Rechtsanwalt und Notar.

Billigste Bezugsquelle

für Herren-Anzug- und Paletot-Stoffe.

Zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** empfehle ich

moderne u. haltbare Stoffe

zu noch nie dagewesenen Preisen, z. B.:

Stoff zum Herren-Anzug
von 10 Mark an,

Stoff zum Herren-Paletot
von 9 Mark an,

Stoff zum modernen gestreiften Beinkleid von 7,50 Mark an.

Auf Wunsch werden auch die bei mir gekauften Sachen unter selbstständiger Leitung angefertigt. Hochachtungsvoll

M. A. Suess,
Culmer- & Schuhmacherstr.-Ecke.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Gesinde-Vermietherin

für **Thorn** und **Umgegend** hier niedergelassen habe; ich bitte die geehrten Herrschaften, mich mit Aufträgen zu beehren und werde für Beschaffung von fleißigen und ordentlichen Dienstboten bemüht sein.

Anna Hedw. Rozynski,
wohnh. b. Frau **Kusel**, Brückenstr. 24, Hinterh.

Färberei, chem. Wäscherei und Garderobenreinigungsanstalt.

Getragener Sammet & Plüsch wird mit den **neuesten Mustern gepreßt** oder von **Wasserflecken** und **Druckstellen befreit. Beseitigung der Glanzstellen** bei **Kammgarngarderobe 2c. 2c.**

Conservirung von Pelz- & Wintersachen — Mottenschutz.

A. Hiller, Heiligegeiststr. 200.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt

Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 257.

Schwarze Cachemirs

zu Fabrikpreisen bei **Carl Mallon.**

Täglich frische Stettiner Preßhefen

à Pfund 60 Pf. bei **H. Simon, Breitestraße.**

Königl. 178. Preuß. Lotterie

1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle

Originalloose 1/1 70 Mk. 1/2 35 Mk. 1/4 18 Mk.

Antheile: 1/8 7 Mk. 1/16 3½ Mk. 1/32 2 Mk.

Versendung nur gegen Einsendung des Betrages.

Otto Goldberg in Berlin, Bischoffstr. 27.

Unser neuestes, wesentlich verbessertes

Zeitungs-Verzeichniss und Insertions-Tarif

erschien soeben in **23.** Auflage, 15 Bogen stark in gr. Lex.-8⁰ und steht den Inserenten auf Verlangen zu Diensten.

Haasenstein & Vogler, Königsberg i. P.

Inserate für alle Berliner,
deutschen u. ausländischen Zeitungen



130. Potsdamer-Strasse 130
und Filiale: Alexanderstr. 70.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Gelegenheits-kauf.

2 Kohlrappen-Wallache,

circa 5′ 6″ groß und 6—7 Jahre alt, sind **preiswürdig zu verkaufen.** Dieselben sind gut zusammengepaßt und eingefahren, eigenen sich als Wagenpferde oder zum Hotelwagen oder auch als Rollpferde. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ich weise

Kindergärtnerinnen

nach.

Clara Rothe, Vorsteh. d. conceff. Bildungsanstalt f. Kg. in Thorn, Breitestr. 51.

In der Aula des Königl. Gymnasiums.
Mittwoch, 29. Februar, Abends 8 Uhr:

Reuter-Abend
Richard Wegner.

In der Aula d. Bürgerschule.
Sonntag, den 4. März 1888,
Anfang präcise 7 Uhr

CONCERT

der Herren

Barth, de Ahna und **Hausmann.**

Concertflügel: Bechstein.

PROGRAMM:

1. Beethoven, Trio D-dur op. 70 No. 1. — 2. Reinecke, Arioso, Gavotte und Scherzo (Violoncello). — 3. Henselt, 2 Etuden; Liszt, Polonaise (Clavier). — 4. Vieuxtemps, Ballade und Polonaise (Violine). — 5. Saint-Saëns, Trio F-dur op. 18.

Billets zu num. Plätzen à 3,00 **Stehplätze à 2,00 und Schülerbillets à 1,00** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Vorläufige Anzeige!

Donnerstag, den 15. März:

Drittes und letztes grosses

Elite-Concert

der Kapellen **Inf.-Regt. Nr. 21, Fuß-Artl.-Regt. Nr. 11** u. **Pion.-Bat. Nr. 2**

Auf vielseitiges Verlangen:
Sinfonie Nr. 3 Es-dur (Eroica) von L. v. Beethoven.

Synagogen-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 3. März 1888,
Abends 8 Uhr:
im Victoria-Saal

CONCERT

vor den passiven Mitgliedern.

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige!

Sonntag, den 4. März cr.
im Saale d. Wiener Café
in Mocker

Gross. Maskenball.

Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Alles Uebrige die Plakate.

Garderoben sind i. reichhaltiger Auswahl b. **C. F. Holzmann,** Gr. Gerberstr. 286 I zu haben. **Das Comitee.**

Die zur

A. Dobrzynski'schen Concurs-Masse

gehörigen Lagerbestände, bestehend in

Wäsche, Leinen- u. Baumwollwaaren,

Tricotagen, Strümpfen, Shlipsen, Schirmen, Taschentüchern,

Glacé-Handschuhen

werden

werktäglich von 9—11 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags

gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

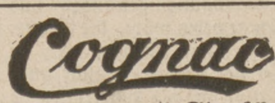
Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.



der Export-Cie für Deutschen Cognac Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Ueberall in Flaschen vorrätig.
Man verlange stets unsere Etiquettes.
Directer Verkehr **nur** mit Wiederverkäufern.

Zwei Besitzerstöchter suchen Stellung zur Erlernung der Landwirthschaft durch **Litkiewicz,** Miethsfrau, Seglerstr. 141.

Rohrstühle

werden **geflochten Bäckerstr. 227 II** n. v., bei Tischlermeister **Körner.**

Gummi- Artikel nur in vorzüglichster Qualität.
G. Lippmann, Berlin 22.
Preisliste gratis.

H. Bovet's Klavierschule

von ersten Kapazitäten befürwortet, das Beste und Unentbehrlichste für jeden Musiktreibenden,

Organist Korb's **Kinderlieder,**

von kompetenter Seite ebenfalls gut rezensirt, empfiehlt die Buchh. v. **E. F. Schwartz.**

Feldsteine

zu Bau- und anderen Zwecken
verkauft
Dom. Wabcz p. Kl. Czyste
fr. Bahnhof Stolno.
Näheres bei der Guts-Verwaltung.

100,000 Ziegelsteine

fr. Bahnhof Wrotzlawken verkauft
Dom. Orlowo p. Plusnitz.



Ein Flügel billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition.

Fröbel'scher Kindergarten.

Anmeldungen
n. entgeg. **Höhere Töchterschule 1. Gang 3. Thür. Clara Rothe,** Vorsteh.

Tisch u. Stühle verk. **Tuchmstr. 155 III.**

Altes Silber

kauft u. nimmt in Zahlung **Oskar Friedrich.**

Umzugshalber sind **Möbel, Haus- u. Küchengeräthe, Glas und Porzellan zu verkaufen. Marienstr. No. 285 part.**

---

2 Lehrlinge

können von sogleich eintreten bei
E. Marquardt, Bäckermeister.

Mehrere Diener auf Güter und **einen jungen verheiratheten Gärtner weist nach** **Litkiewicz.**

---

1 Aufwärterin gesucht Brückenstr. 39, 1 T.

Einen ordentlichen Hausdiener

sucht **Adolf Majer,**

nur solche wollen sich melden, welche nachweislich längere Zeit auf einer Stelle im Dienste standen.

Ein größerer, parterre gelegener Lagerraum wird sofort zu pachten gesucht. Anerbietungen wolle man gefl. unter der Aufschrift **S. S.** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Eine Mittelwohnung

zu vermiethen. J. Murzynski.

---

1 möbl. Zimm. z. v. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) 73.

---

1 Fam.-Wohnung zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

---

1 fein möbl. Zimm. n. Kab. u. Burschengel. ist v. 1. März zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist **mit auch ohne Pension** von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 414,** 2 Tr. n. vorn.

Möbl. Wohng. sof. z. verm. Brückenstr. 19.

Eine Wohnung für 120 Thlr. per 1. April zu vermiethen. **Hemplers Hotel.**

Gr. Mocker 473 eine Wohnung vom 1. April cr. zu verm. **A. Singelmann.**

Möbl. Zim. u. Kab., seit 2 Jahren von Herrn Assessor **Möller** bewohnt, ist zu vermiethen p. 1. März **Neust. Markt 212 neben der Konditorei.**

Brückenstr. 19 zwei kl. Wohnungen z. verm.

Couverts

mit Firmendruck,
1000 Stück von Mk. 3,50 an bis Mk. 6,50,

gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens die

Buchdruckerei
der
Th. Ostdeutschen Ztg.

Kieler Sprotten

pr. 2¼ Ko. Kiste ca. 200 Stück Mk. 2.—, pr. 2 Kisten Mk. 3.50, pr. 4 Kisten Mk. 6.—, zollfrei u. franco pr. Postnachn. empfiehlt

E. H. Schulz, Altona b. **Hamburg.**

---

1 freundl. beq. Familien-Wohnung, Kulmer Vorstadt, gleich oder 1. April z. verm. Näh. Anna Endemann, Neust. 269.

Eine schöne, bequeme Wohnung, 5 Zimmer, Entree u. geräumige Küche, in 1. oder 2. Etage, vom 1. April **zu miethen gesucht.** Von wem, zu erfragen bei **G. Hirschfeld,** Kulmerstraße.

---

1 Wohnung zu vermiethen Bromberger Vorstadt, Ecke Fischerei, Parkstraße 128 g.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

Breitestraße 442 ist die **erste Etage** zu vermiethen.

---

1 gut m. Zim. zu verm. Neust. 147/48, I.

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig zu vermiethen.**

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/49.

---

1 gr. Werkstatt vom 1. April zu verm. Tuchmacherstraße 155.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287.

Zwei kleine Wohnungen

zu vermiethen Brückenstraße Nr. 15.

Eine Part.-Wohnung,

besteh. aus 3 Zimm., Küche u. Zubehör nebst Wasserleitung, vom 1. April zu vermiethen Gerberstr. 267 b. **A. Burczykowski.**

---

3 Lagerräume **zu vermiethen Baderstr. 59/60.**

---

1 fr. Zimmer mit heller Küche vom 1. April zu vermiethen Strobandstr. Nr. 22.

Zimmer nebst Cabinet,

f. möblirt, in der 1. Etage, Schillerstraße 413, zu vermiethen.

Zwei Schwäne

am Sonntag fortgeflogen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Ostaszewo, den 23. Februar 1888.

V. Wegner.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.